

# Schutz ist mehr als nur ein Dach – es ist ein Zuhause

Katastrophenhilfe ist in der Schweiz dank jahrzehntelanger professioneller Arbeit der Gemeinden und Zivilschutzorganisationen eine Selbstverständlichkeit. In anderen Ländern leisten Organisationen wie ShelterBox Überlebenshilfe.



Lidiyas Dorf in Kamerun wurde von Boko Haram überfallen. Ihr Mann wurde verschleppt, sie hat mit ihren Kindern die Flucht in ein Flüchtlingslager geschafft. Im Zelt der Hilfsorganisation ShelterBox fühlen sie sich in Sicherheit.

Bild: zvg.

Bangladesh, im August letzten Jahres. Die Flutwelle kam mitten in der Nacht und zwang die Familie Kachu und ihre vier Kinder zur Flucht. Ein Albtraum. Und gleich darauf folgte der nächste Schock: Kachus jüngster Sohn, der neunjährige «Mo», beschloss, einen Fluss zu überqueren, um seine zurückgelassenen Schulbücher zu holen. Seinem Vater hatte er davon nichts gesagt. Vier Tage lang dachte Herr Kachu, er hätte seinen Sohn für immer verloren. Mo wurde von den starken Strömungen weggespült, hatte es aber geschafft, sich an einem grossen Bananenblatt festzuhalten, das ihn 15 Kilometer lang über Wasser hielt,

bis er in einem Nachbardorf aus dem Wasser gezogen wurde. Glücklicherweise lebte Mos Tante in diesem Dorf. Als Mo zu seinem Vater zurückkehrte, hatte die Familie Hilfe von ShelterBox erhalten, die es ihnen ermöglicht hatte, ein vorläufiges Zuhause mit den Planen zu bauen und die Familie nachts mit den Decken warm zu halten. Vater Kachu: «Zuerst dachte ich, ich hätte alles verloren, aber jetzt habe ich meinen Sohn zurück und ein Zuhause, um meine Familie zu schützen, danke.» Herr Kachu konnte seither ein Grundstück für den Bau eines permanenten Zuhauses finden, wo er mit den Planen ein stabiles

und wasserdichtes Dach gebaut hat. Seine Familie ist glücklich, und sie fühlen sich jetzt besser auf die diesjährigen Überschwemmungen vorbereitet.

**ShelterBox leistet lebensrettende Hilfe**  
Jede Schweizerin, jeder Schweizer kann sich im Katastrophenfall darauf verlassen, durch den Zivilschutz geschützt zu werden und nicht ohne Dach über dem Kopf leben zu müssen. Was in der Schweiz dank jahrzehntelanger professioneller Arbeit der Gemeinden und Zivilschutzorganisationen eine Selbstverständlichkeit ist, existiert in weiten Teilen unserer Welt nicht. Menschen und Fami-

lien, die ihr Zuhause aufgrund einer Naturkatastrophe oder eines kriegerischen Konflikts verlieren, stehen vor dem Nichts. Über 85 Millionen Menschen sind aktuell von diesem Schicksal betroffen, haben ihr Zuhause durch Konflikte und zusehends auch durch klimatisch bedingte Katastrophen verloren.

Seit vielen Jahren engagiert sich die mit Rotary assoziierte Stiftung ShelterBox für Menschen und Familien auf der Flucht. Seit dem Jahr 2000 leistete das Hilfswerk in über 200 humanitären Katastrophen in 75 Ländern Hilfe vor Ort mit Notunterkünften und lebensrettenden Utensilien, so zuletzt in Indonesien nach den verheerenden Erdbeben mit dem nachfolgenden Tsunami. Die Hilfsgüter von ShelterBox beinhalten Baumaterialien, Zelte, Geräte zur Wasseraufbereitung, Lichtquellen, aber auch Spielsachen und Kochgeschirr. Dieses Material kann unter Mithilfe der jeweiligen Länderorganisation und mit Rotariern vor Ort sehr rasch in die Krisengebiete gebracht werden. So kommen Familien, die alles verloren haben, trotz allem wieder zu einem Mindestmass an Schutz, Stabilität und etwas Normalität. Die Schweiz verfügt mit ShelterBox Schweiz über eine eigene, von Rotariern aus allen Distrikten getragene Länderorganisation.

### Hilfe für Jenny aus den Philippinen

Schutz ist mehr als nur ein Dach – es ist ein Zuhause. Es ist die Grundlage für das Leben, für Familien, für Gemeinschaften, für den Frieden. Das zeigt auch das Beispiel von Jenny aus den Philippinen. Jenny ist Mutter von vier Kindern und hat ein Lächeln, das jeden Raum erhellt. Trotz allem. Denn ihre Familie verlor al-

les, nachdem der Tropensturm Urduja auf der Insel Biliran auf den Philippinen schwere Überschwemmungen verursacht hatte. Jennys Haus stand in wenigen Minuten unter Wasser. Die örtliche Schule wurde als Evakuierungszentrum eingerichtet. In jedes Klassenzimmer wurden fünf Familien gebracht. Auf der Flucht konnte Jenny nur wenige Kleider mitnehmen. Als Jenny am nächsten Tag nach Hause ging, war alles weg. Die Schule benötigte die Zimmer wieder, damit der Unterricht weitergehen konnte, sodass viele Familien unter Druck gesetzt wurden, eine andere Unterkunft zu finden. ShelterBox konnte Zelte und Vorräte für diese Familien bereitstellen, damit sie die Schule verlassen konnten. Jenny war sehr dankbar: «Das Zelt hat uns geholfen. So hatten wir wieder ein eigenes Zuhause.»

### Hilfe für Lidiya aus Kamerun

Lidiya bewirtschaftete mit ihrem Mann Land an der Nordgrenze von Kamerun und Nigeria. Das Leben war nicht einfach, doch Lidiya erinnert sich, dass sie glücklich waren, als sie als Familie zusammenlebten. Dann wurde ihr Dorf von Boko Haram angegriffen, und diese nahmen ihren Mann mit. Lidiya schaffte es zu entkommen, fand den Weg ins Flüchtlingslager Minawao und suchte nach Hilfe. Ihre ersten Tage im Lager waren wirklich hart – sie weinte um ihren Mann und lebte in ständiger Angst um ihre Kinder: «Ich hatte schreckliche Angst, wenn ich meine Kinder aus den Augen verlor. Getrennt von ihrem Vater und ohne jede Nachricht von ihm, konnte ich mir ein Leben ohne sie nicht vorstellen. Ich hatte grosse Angst, weil ich Menschen kannte, die tagelang nach ihren

Kindern, die sich inmitten von Tausenden von Flüchtlingen hier im Lager verlaufen hatten, suchten.» Schliesslich wurden Lidiya und ihre Kinder in ein Shelter-Box-Zelt verlegt. «Ich kann jetzt schlafen, weil ich weiss, dass meine Kinder an meiner Seite sind und ich keine Angst haben muss, sie zu verlieren. Jetzt haben wir Licht in der Nacht, Decken zum Schlafen und Kochgeschirr.» Das Leben ist besser für Lidiya und ihre Kinder, aber sie weiss immer noch nicht, wo ihr Mann ist. «Wir vermissen ihn sehr.»

*Stefan Nünlist, ShelterBox Schweiz*

### Weitere Informationen:

[www.shelterbox.ch](http://www.shelterbox.ch), [www.shelterbox.org](http://www.shelterbox.org)



*Jennys Familie wurde vom Tropensturm Urduja, der auf der Insel Biliran auf den Philippinen schwere Überschwemmungen verursacht hatte, getroffen.* Bild: vvg.

## Nach Bondo (2017) geht die Weihnachtsspende 2018 des SGV an die Schweizer Berghilfe

Der Schweizerische Gemeindeverband (SGV) wird auch dieses Jahr auf gedruckte Weihnachtsgüsse verzichten und dafür eine Projektspende der Schweizer Berghilfe unterstützen. Nach dem Motto «Lädelisterbergen ade!» soll zwei Jungunternehmern bei der Eröffnung eines Imbisslokals in der Gemeinde Doppelschwand im Luzernischen Entlebuch geholfen werden. Sie könnten mit dem Lokal einen weiteren Treffpunkt und Arbeit im Dorf schaffen. 2017 entschied der SGV, auf den Versand einer Weihnachtskarte in Papierform zu verzichten und stattdessen eine Spende in Höhe von 1000 Franken auszurichten. Diese erste Spende ging an die Bündner Gemeinde Bregaglia, in

der sich im August 2017 ein massiver Bergsturz ereignet hatte (Bondo). Die Kosten für den Wiederaufbau durch Bund, Kanton und Gemeinde werden auf 22 Millionen Franken geschätzt, der Gemeindeanteil beträgt 7 Millionen. Auf Nachfrage teilt die Gemeinde mit, dass sie insgesamt Spenden in der Höhe von rund 14 Millionen Franken erhalten hat. Fast 6 Millionen von der Schweizer Glückskette, 4,8 Millionen Direktspenden, knapp 2,3 Millionen von der Patenschaft für Berggemeinden. «Wir durften eine enorme Solidarität aus der ganzen Schweiz erfahren, insbesondere auch aus den Bündner und den Tessiner Gemeinden», schreibt die Gemeinde. Die Bündner Regierung hat

eine Spendenkommission für die Verteilung der Spenden eingerichtet. In diesem Ausschuss sind die Gemeinde Bregaglia, die Glückskette, die Schweizer Patenschaft für Berggemeinden sowie der Kanton vertreten. Im vergangenen Jahr wurden insbesondere Beiträge an die durch den Bergsturz geschädigten Bewohner geleistet (Möbel, persönliche Gegenstände, Werkzeuge etc.). Die kommunale Infrastruktur ist nach wie vor stark beschädigt, die Arbeiten werden noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Und die Gemeinde hofft inständig, dass der Piz Cengalo ruhig bleibt.

Informationen zur Projektspende Berghilfe: <https://tinyurl.com/y7gqbalx>